

Jahresbericht 2016



Die Nachbarschaftshilfe

deutsche und ausländische Familien

Goethestraße 53
80336 München

Telefon 089 536 667
089 537 102

Telefax 089 538 595 87

www.die-nachbarschaftshilfe.de

Träger:
Verein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“



Inhaltsverzeichnis

1. Organisatorische Daten und Rahmenbedingungen.....4
1.1 Finanzielle Rahmenbedingungen.....4
1.2. Personelle Besetzung.....4
1.3. Freiwilliges Soziales Jahr und Praktika.....4
2. Zielsetzung und Zielgruppen.....4
2.1. Zielsetzung.....4
2.2. Zielgruppen.....4
3. Arbeitsmethoden und Angebotsstruktur.....5
4. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2016.....5
4.1. Interreligiöse Arbeit5
4.1.1 Islam und Islamismus : Oft verwechselt – zum Nachteil aller.....5
4.1.2. Gespräche zwischen den Religionen.....5
4.1.3. „Interkultureller Knigge“ – Was ist wichtig im Umgang mit Menschen muslimischen Glaubens?...6
4.1.4. Ramadan in der Moschee.....6
4.1.5 Wochenendseminar „Wir schaffen das! - Aber wie? - Visionen für ein gemeinsames Miteinander“...6
4.2. Arbeit mit älteren Menschen.....7
4.2.1. Interkulturelle Begegnung für ältere Menschen „Senioren feiern international“7
4.2.2. Griechisch-deutsches Begegnungsfest.....7
4.2.3. Spaziergang auf der Oster-Dult der Lutherkirche.....7
4.2.4. Flüchtlinge in München.....7
4.2.5. Griechisch-Bayerischer Begegnungsabend.....8
4.2.6 Freude am Singen.....8
4.2.7 Erzählcafé mit Senioren.....8
4.2.8 Jüdische Geschichten: Es war einmal ein Holzfäller.....8
4.2.9 Internationales Büffet.....8
4.2.10. Der internationale Adventskaffee.....9
4.2.11. Griechisch-deutscher Filmnachmittag: „Zimt und Koriander“.....9
4.3. Stadtteilarbeit in Freimann.....9
4.3.1 Internationales Zirkusprojekt „JoJo“.....9
5. Interkulturelle Begegnung..... 11
5.1 Türkisch-Bayerischer Maitanz..... 11
5.2 Veranstaltungsreihe: „Literatur Menü“..... 11
5.3 Ein afghanischer Film: „Stein der Geduld“ von Atiq Rahimi..... 12
5.4 Café der Nationen..... 12
5.5 Treffpunkt Filmcafé..... 12
6. Interkulturelle Bildung..... 13
6.1 „Kochen und Erzählen – Geschichten aus der Ferne und der Heimat“..... 13
6.2 Konversationskreis „Trau Dich, deutsch zu sprechen!“..... 13
6.3. Arbeit mit Flüchtlingen..... 14
6.4 Geschichten aus dem Schatzkästchen..... 14
7. Ausländische und deutsche Menschen mit Behinderungen..... 14
7.1 Einzelfallhilfe, Kooperation und Vernetzung..... 14
8. Arbeit mit Ehrenamtlichen..... 15
9. Kooperation und Vernetzung..... 15
9.1 Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH..... 15
9.2 Netzwerk demokratische Bildung 16
9.3 Gremien auf Stadtebene..... 16
9.4 Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen 16
9.4.1 Die Kirchengemeinden..... 16
9.4.2 Das Dekanat..... 17
9.4.3 Evangelische Dienste München / Dekanatssynode / Prodekanatssynode München-Mitte..... 17
9.4.4 Teilnahme an kirchlichen und gesellschaftspolitischen Empfängen und Ehrungen..... 18
10. Öffentlichkeitsarbeit..... 18
11. Fundraising und Sponsoring..... 19



| | |
|---|----|
| 12. Bilanz und Perspektiven..... | 19 |
| 12.1. Ehrenamtliche..... | 19 |
| 12.2. Kooperationen..... | 19 |
| 12.3. Interreligiöse Begegnung und Bildung..... | 20 |
| 12.4. Arbeit mit Flüchtlingen..... | 20 |
| 12.5. Einzelfallhilfe, Information und Beratung..... | 20 |
| 12.6 Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranke..... | 20 |
| 13. Finanzierung..... | 20 |
| 14. Danksagungen..... | 22 |



1. Organisatorische Daten und Rahmenbedingungen

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien besteht seit dem 01.04.1985. Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchengemeinden St. Lukas, St. Matthäus, Lutherkirche, Himmelfahrtskirche und Hoffnungskirche in den Stadtteilen Lehel, Ludwigsvorstadt, Giesing, Sendling und Freimann.

Seit 1989 gibt es den Arbeitsbereich „Ausländische und deutsche Menschen mit Behinderungen“.

1997 kam als Unterprojekt das Stadtteilzirkusprojekt „JoJo“ in Freimann dazu.

Träger der Nachbarschaftshilfe ist der Verein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“.

1.1 Finanzielle Rahmenbedingungen

Rund 70 % der Gesamtkosten werden durch das Sozialreferat der LH München gefördert, 11 % der Mittel sind kirchliche Zuschüsse (Evangelisches Landeskirchenamt, Prodekanat, Beiträge der Kirchengemeinden) und sonstige öffentliche Mittel ca. 1 %. Der Eigenanteil muss durch Spenden, Stiftungsmittel, Teilnehmendenbeiträge, Sponsoring, Bußgelder, Einnahmen aus Veranstaltungen und Einzelzuschüsse zu Maßnahmen und Sonderprojekten und Eigenmittel des Trägervereins aufgebracht werden.

1.2. Personelle Besetzung

- Helga Hügenell, Geschäftsleitung
- Christa Liebscher, Diplom-Sozialpädagogin (FH), ganztags, Ansprechpartnerin für die Kirchengemeinden St. Lukas, St. Matthäus, Evangelische Kirchengemeinde Freimann
- Kathrin Neumann, halbtags, Osmanistin M.A. und Lehrerin DaZ, Ansprechpartnerin für die Kirchengemeinden Lutherkirche und Himmelfahrtskirche Sendling
- Orkun Yüregir, Erzieher, geringfügig beschäftigt
- Zahida Al-Ahmad, Freiwilliges Soziales Jahr vom 1.1. - 29.2.2016
- Honorarkräfte

1.3. Freiwilliges Soziales Jahr und Praktika

Seit mehreren Jahren arbeiten junge Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres bei der Nachbarschaftshilfe mit. 2016 war die Stelle nur bis Ende Februar besetzt.

Zu ihren pädagogischen Arbeitsfeldern gehören:

- das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ im Stadtteil Freimann
- die Mitarbeit beim Internationalen Kinder-Zirkus TRAU DICH
- die Mitarbeit bei weiteren Veranstaltungen und Angeboten
- eigene Teilprojekte unter Anleitung
- Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungstätigkeiten

2. Zielsetzung und Zielgruppen

2.1. Zielsetzung

„Die Nachbarschaftshilfe“ definiert ihre Arbeit durch das interkulturelle und generationenübergreifende Verständnis von „Nachbarschaft“ und hat das Ziel, die Verständigung zwischen Münchnerinnen und Münchenern verschiedener Nationalitäten und Religionen zu fördern und so Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegen zu wirken.

Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien schafft Verbindungen zwischen den Strukturen haupt- und ehrenamtlicher Arbeit auf Stadtteil- und Gemeindeebene, fördert Eigeninitiativen und Selbsthilfe, sowie die Vernetzung von Angeboten in den Stadtteilen.

Ziel ist, für Menschen mit sehr unterschiedlichem Hintergrund vielfältige Möglichkeiten zu persönlichen Begegnungen zu schaffen, sie zu sozialem und politischem Engagement zu ermuntern und sie für ein aktives Eintreten gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu gewinnen. All diese Maßnahmen sollen einen Beitrag zum sozialen Frieden in München leisten.

2.2. Zielgruppen

Zielgruppen sind Menschen mit Migrationshintergrund, Flüchtlinge, Asylbewerberinnen und -bewerber und Deutsche ohne Migrationshintergrund, sowie Menschen mit körperlicher Behinderung und chronisch



Kranke.

Die Nachbarschaftshilfe ist Anlaufstelle für Menschen aller Altersgruppen, die an interkultureller und interreligiöser Verständigung interessiert sind, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, aber auch für Menschen, die Hilfe benötigen, sowie Haupt- und Ehrenamtliche in den fünf Stadtteilen und Kirchengemeinden.

3. Arbeitsmethoden und Angebotsstruktur

Da die Zielgruppen, Inhalte und die strukturellen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind, arbeitet die Nachbarschaftshilfe mit vielfältigen Methoden und einer breit gefächerten Angebotsstruktur. Dadurch gelingt es, Verbindungen herzustellen zwischen Einzelpersonen, Familien, Gruppen, städtischen, kirchlichen und sozialen Einrichtungen und Initiativen, sowie soziale Netzwerke in den einzelnen Stadtteilen zu bilden.

Arbeitsschwerpunkte und -ziele der Nachbarschaftshilfe sind

- Interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Bildung
- Angebote für Menschen mit Behinderung
- eine breit angelegte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit
- Eigeninitiativen zu initiieren, zu fördern und zu begleiten
- Ehrenamtliche zu motivieren, zu qualifizieren und zu begleiten
- Einzelfallhilfe und Gruppenarbeit
- Kooperationen und Vernetzung
- eine bedarfsorientierte Planung und Qualitätssicherung
- Berücksichtigung des Gender Mainstreaming Gedankens, sowohl in der Personalentwicklung als auch in der Programmplanung

Diese Ziele werden umgesetzt bei Veranstaltungen mit kulturellen, religiösen und politischen Inhalten, bei Festen und Begegnungsveranstaltungen, Seminaren und Kursen, in Aktions- und Selbsthilfegruppen und in Einzelkontakten.

Bei Veranstaltungen im kommunalen wie im kirchlichen Bereich werden Kooperationen und Vernetzung angestrebt.

4. Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2016

4.1 Interreligiöse Arbeit

Die interreligiöse Begegnung und Verständigung war auch im Arbeitsjahr 2016 einer der Schwerpunkte der Nachbarschaftshilfe. Bei den Veranstaltungen wurden über Grundlagen und Vorschriften in der jeweiligen Religion hinaus wichtige Informationen über die religiöse Praxis, Zeremonien und kulturelle Traditionen vermittelt.

4.1.1. Islam und Islamismus : Oft verwechselt – zum Nachteil aller

Unter diesem Titel lud Die Nachbarschaftshilfe am 04.05.2016 zu einem Vortrag von Herrn Dr. Rainer Oechslen, dem Islambeauftragten der Ev. Landeskirche Bayern ein. Die Veranstaltung war ursprünglich zur Weiterbildung der Ehrenamtlichen der Flüchtlingsunterkunft Osrarn in Giesing gedacht. Die 22 Teilnehmenden kamen aber aus ganz München zusammen. Mit diesem Vortrag gewann Die Nachbarschaftshilfe einige neue Interessentinnen und Interessenten. Fasziniert hörten sie dem eineinhalbstündigen Vortrag Herrn Dr. Oechslen zu und diskutierten im Anschluss noch lange über das Thema.

4.1.2 Gespräche zwischen den Religionen

Die Mitarbeiterin traf sich mit den Frauen der Arbeitsgruppe „Interreligiöse Verständigung“ dreimal, um über aktuelle Ereignisse und Themen zu sprechen, Veranstaltungen zu planen, diese vorzubereiten und auszuwerten.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe „Interreligiöse Verständigung“ wurde eine Themenreihe geplant unter dem Titel „Lasst uns F(f)este feiern!“. Im Rahmen dieser Reihe sollten bedeutende Feste verschiedener Religionen vorgestellt werden.

Am 10.05.2016 fand die Auftaktveranstaltung im Gemeindehaus der Griechisch-Orthodoxen Metropolie an der Ungererstraße statt. An diesem Abend besuchten die Teilnehmenden die Griechisch-Orthodoxe



Kirche und erhielten wichtige Informationen über die Gestaltung der Kirche, sakrale Gegenstände, religiöse Zeremonien und den Ablauf eines Gottesdienstes. Der Archimandrit stellte die wichtigsten orthodoxen Feste vor. Anschließend stellten zwei Referentinnen wichtige Feste und Feiertage im jüdischen und im muslimischen Jahresablauf vor. Das Team hatte einen Imbiss mit traditionellen arabischen, griechischen und bayerischen Speisen vorbereitet. Beim gemeinsamen Essen ergaben sich viele Gespräche und ein reger Austausch mit den Teilnehmenden.

Trotz intensiver Werbung und Öffentlichkeitsarbeit wurde die gewünschte Teilnehmendenzahl nicht ganz erreicht. Die Themenreihe wurde vorerst eingestellt.

4.1.3 „Interkultureller Knigge“ – Was ist wichtig im Umgang mit Menschen muslimischen Glaubens?

Mit der Ankunft einer großen Zahl muslimischer Flüchtlinge entstand bei haupt- und ehrenamtlichen Betreuenden ein großer Bedarf an Informationen über wichtige Verhaltensgrundregeln im Umgang mit Menschen muslimischen Glaubens.

Darum fanden 2016 mehrere Veranstaltungen zu dem Thema „Interkultureller Knigge“ statt. Bei diesen wurden alltägliche Fragen aufgegriffen, wie z.B. „Was soll ich im Umgang mit Frauen und Männern beachten?“. Die Referentin stellte einige wichtige Glaubensvorschriften und Verhaltensregeln vor, die im alltäglichen Kontakt und in der Arbeit mit Musliminnen und Muslimen wichtig sind. Anschließend ging sie auf Fragen und Erfahrungen der Teilnehmenden ein. Wiederholt stellte sich heraus, dass diese Informationen für letztere sehr hilfreich waren, da viele Missverständnisse oder Unsicherheiten auf Unkenntnis beruhen.

Wegen der großen Nachfrage führte Die Nachbarschaftshilfe am 20.01.2016 und am 01.06.2016 eigene Veranstaltungen zu dem Thema durch, am 13.04.2016 in Zusammenarbeit mit dem DGB-Bildungswerk und am 05.10.2016 mit dem Münchner Bildungswerk.

Am 20.04.2016 waren die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe und die Referentin zu einer Konferenz von Schulleiterinnen und -leitern von Berufsschulen eingeladen. Im Rahmen dieser Konferenz wurde der „Interkulturelle Knigge“ als Workshop konzipiert. Die Teilnehmenden stellten viele interessante Fragen, die sich auf den Schulalltag und ihren Umgang mit muslimischen Schülerinnen und Schülern bezogen und es entwickelte sich eine sehr ergiebige Diskussion.

Der Bedarf an Informationen zum Thema war so groß, dass es auch Anfragen aus anderen Orten in Bayern gab.

4.1.4 Ramadan in der Moschee

Am 15.06.2016 lud die Moschee Freimann dazu ein, mitzerleben, wie der Abschluss eines Fastentages im Monat Ramadan begangen wird. Nach einer Moscheeführung erläuterte ein Referent die Bedeutung des Fastenmonats Ramadan und des Fastens, deren praktische Umsetzung und einige bedeutende Glaubensregeln. Danach konnten die Teilnehmenden Fragen stellen. Die Gruppe war zum „Iftar“, dem gemeinsamen Fastenbrechen eingeladen. Beim gemeinsamen Essen fand ein sehr angeregter Austausch statt.

4.1.5 Wochenendseminar „Wir schaffen das! - Aber wie? - Visionen für ein gemeinsames Miteinander“

Die Ankunft einer großen Zahl von Flüchtlingen im Sommer 2015 war und ist immer noch eine große Herausforderung – sowohl für die geflüchteten Menschen, als auch für die hiesige Bevölkerung. 2016 veränderte sich die Stimmung in der Gesellschaft merklich: Die „Willkommenskultur“ wurde nicht von allen unterstützt, einige problematische Ereignisse, Negativ-Berichterstattung in Medien und Presse und undifferenzierte Äußerungen von Vertretern politischer Parteien und des öffentlichen Lebens führten in der Bevölkerung zunehmend zu ablehnenden bis feindseligen Reaktionen oder fremdenfeindlichen Übergriffen gegenüber Flüchtlingen.

Die GZR-Arbeitsgruppe fasste im März den Entschluss, statt eines Interreligiösen Begegnungs-Wochenendes ein Wochenend-Seminar zum Thema „Flüchtlinge“ durchzuführen. Zahlreiche Gespräche und Recherchen führten zu dem Ergebnis, dass es wichtig war, die aktuelle Situation zu thematisieren, Bedarfe und Möglichkeiten des Handelns zu diskutieren – unter der Fragestellung: Welche Bemühungen müssten



von verschiedenen Seiten unternommen werden, damit das Zusammenleben in der Gesellschaft besser klappt?

Das Thema lautete schließlich: „Wir schaffen das! - Aber wie? - Visionen für ein gemeinsames Miteinander“. Die Inhalte wurden folgendermaßen strukturiert:

- Interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Bildung
- Was wäre seitens der deutschen Mehrheitsgesellschaft wichtig, damit eine Integration gelingen kann
- Was ist der Hintergrund von Missverständnissen und Schwierigkeiten in der Verständigung? Was müssen die Flüchtlinge tun, damit die Integration besser klappt?
- Welche Rolle und Aufgabe müssten muslimische Mitbürgerinnen und -bürger und Vereine im Hinblick auf die Integration übernehmen?
- Welche Rolle spielen Presse und Medien bei diesem Thema? Was wäre wichtig und hilfreich?

Als Referierende wirkten mit: Frau Dedovic vom Helferkreis Münchner Muslime, Frau Odin, Islamwissenschaftlerin, Herr Kastner von der Süddeutschen Zeitung, Herr Borchart und drei Teammitglieder des Projektes „Heroes“ und Herr Waegele, Trainer für Interkulturelle Kommunikation.

In Gesprächs- und Arbeitsgruppen wurden die Fragen mit den Referentinnen und Referenten diskutiert und Thesen und Statements erarbeitet. Zum Abschluss wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum vorgestellt und diskutiert. Ziel war, als Ergebnis des Seminars eine Petition zu formulieren.

Die Seminar-Teilnehmenden stammten aus Deutschland, Griechenland, Palästina und Syrien. Die Altersstruktur reichte von 25 bis 68 Jahren. Mit dabei war auch eine Flüchtlingsfamilie aus Syrien. Parallel zu den Seminargruppen wurde ein Kinderprogramm angeboten.

Über den Austausch und die Diskussion in den Seminaren und Arbeitsgruppen hinaus ergaben sich viele Gespräche in der Freizeit. Der Austausch mit der Familie aus Syrien war sehr bereichernd für die Gruppe. Am Samstagabend luden die Kinder alle zu einer kleinen Zirkusvorführung ein.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zeigten, dass sie mit den Inhalten und dem Verlauf des Seminars sehr zufrieden waren, viele interessante Informationen erhalten hatten und sich weiter mit diesem Thema beschäftigen wollten.

Aus zeitlichen Gründen konnte die Petition beim Seminar final nicht formuliert werden. Eine Arbeitsgruppe wird die Petition vorbereiten und den Teilnehmern zukommen lassen.

4.2. Arbeit mit älteren Menschen

4.2.1. Interkulturelle Begegnung für ältere Menschen „Senioren feiern international“

Das Begegnungsprojekt „Senioren feiern international“ wurde in Kooperation von der Nachbarschaftshilfe und ZAB e.V. mit Unterstützung der Kirchengemeinde St. Lukas durchgeführt. Beim Faschingsfest am 04.02.2016 feierten deutsche, kroatische, russische und serbische Seniorinnen und Senioren miteinander und tanzten zu internationaler und bayerischer Musik. Im Rahmen der „Offenen Bühne“ trugen einige Gäste Lieder aus ihren Herkunftsländern vor. Die jüdische Gruppe „Simchat“ begeisterte mit russischen und hebräischen Liedern die Gäste, die ZAB-Tanzgruppe lud zum Mittanzen ein. Die Gäste feierten mit großer Freude miteinander, viele bedankten sich und sagten, dass es ihnen sehr gut gefallen hätte.

4.2.2. Griechisch-deutsches Begegnungsfest

In Kooperation mit dem ASZ-Sendling trafen sich am 10.03.2016 wieder Griechinnen und Griechen und Deutsche im ASZ, um bei griechischer Live-Musik und griechischem und deutschem Essen ein gemeinsames Fest zu feiern. Durch die Jahre sind die Menschen miteinander vertraut, nehmen sich gegenseitig wahr und Anteil aneinander. Es war eine Begegnung mit viel Schwung und Lebensfreude.

4.2.3 Spaziergang auf der Oster-Dult der Lutherkirche

Zehn Griechinnen fanden sich am 12.03.2016 in der Lutherkirche ein, um gemeinsam mit der Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe die Oster-Dult zu besuchen und sich bei Kaffee und Kuchen zu unterhalten. Es wurden die Beziehungen zu den anwesenden Gemeindemitgliedern vertieft. In fröhlichem Miteinander fand ein intensiver Austausch statt.



4.2.4 Flüchtlinge in München

Am 21.04.2016 luden das ASZ-Sendling und die Nachbarschaftshilfe einen jungen afghanischen Flüchtling ein, der seine eigene Fluchtgeschichte erzählte und die Schwierigkeiten beschrieb, mit denen er als „Geduldeter“ in Deutschland zu kämpfen hat. Das Publikum war von der anschaulichen Erzählung des jungen Mannes tief beeindruckt. Die Anwesenden äußerten, sie hätten ihm ein leichteres Schicksal gewünscht und nahmen Anteil an seinem schwierigen Lebensweg.

4.2.5 Griechisch-Bayerischer Begegnungsabend

2016 kam als neuer Kooperationspartner das Griechische Haus Westend zu dem bestehenden Vorbereitungsteam, bestehend aus Die Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien, Evangelische Kirchengemeinde St. Matthäus, ZAB e.V. und Migrationsdienste der Inneren Mission dazu. Das Begegnungsfest fand am 28.10.2016 im Gemeindesaal von St. Matthäus statt. Eine griechische und eine bayerische Musikgruppe luden die Gäste zum Tanz ein. Darüber hinaus gab es Darbietungen der Kinder-Tanzgruppe des Griechischen Hauses, der ZAB-Sing-Gruppe, sowie von zwei ZAB-Tanzgruppen. Eine der Tanzgruppen hatte mehrere traditionelle Tänze aus verschiedenen Regionen Griechenlands einstudiert und trat in traditionellen Kostümen auf. Griechische und deutsche Gäste waren von dieser Vorführung sehr begeistert. Das kulturelle Programm wurde unterstützt vom Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München. Die Gäste konnten sich mit griechischen und bayerischen Spezialitäten stärken. Einige engagierte Ehrenamtliche unterstützten das Vorbereitungsteam und trugen zum Gelingen der Veranstaltung bei.

4.2.6 Freude am Singen

„Freude am Singen“ ist eine Kooperation mit dem ASZ-Untergiesing. Jeweils einmal im Sommer und Winter trafen sich zehn Menschen zum Singen internationaler Lieder unter der Leitung von Margarethe Löwensprung. Die Treffen am 08.06.2016 und 06.12.2016 fielen in der Gruppengröße und Teilnehmerszusammensetzung sehr unterschiedlich aus. Durch ihre ausgezeichnete Vorbereitung wusste Frau Löwensprung bestens darauf einzugehen und sang mit der Gruppe hingebungsvoll russische Lieder.

4.2.7 Erzählcafé mit Senioren

Zweimal trafen sich dieses Jahr deutsche und griechische Seniorinnen und Senioren beim Erzählcafé mit Herrn Diakon Brunsch in der Lutherkirche zum Gespräch. Der Nachmittag mit dem Thema „Flüchtlinge heute – Gastarbeiter gestern“ am 10.05.2016 war die letzte Kooperation mit Herrn Diakon Brunsch, der danach in Ruhestand ging. Bei dieser Veranstaltung wurde spontan beschlossen, den Kreis weiterleben zu lassen und evtl. neue Formen der Begegnung zu entwickeln. Das Erzählcafé über „Kleine Rituale, die uns am Herzen liegen“ am 08.11.2016 war zunächst trotzdem der letzte Nachmittag dieser Reihe. Die griechischen Teilnehmenden kamen zwar wie bisher in großer Zahl. Die deutschen Teilnehmenden waren aber mit den Jahren älter geworden und teilweise verstorben, sodass die Zusammensetzung der Teilnehmenden in ein Missverhältnis geraten war.

4.2.8 Jüdische Geschichten: Es war einmal ein Holzfäller

Die Veranstaltung fand am 06.10.2016 in Kooperation mit dem ASZ-Sendling in den Räumen des ASZ statt. Die Geschichtenerzählerin Monika Wendel erzählte jüdische Geschichten. Anschließend berichtete sie über die Traditionen des Geschichten-Erzählens in verschiedenen Kulturen und regte zum Nachdenken und Erzählen über eigene Erfahrungen des Erzählens und Zuhörens an. Zehn Teilnehmende hörten erst aufmerksam zu und begaben sich dann in ein nachdenkliches Gespräch über ihr eigenen Erfahrungen.

4.2.9 Internationales Büffet

Das „Internationale Büffet“ ist Treffpunkt griechischer und deutscher Seniorinnen und Senioren und bietet ein offenes Büffet an, zu dem die Teilnehmenden auch selbst Gekochtes oder Gebackenes mitbringen können. Jeder der etwas mitbringt, zahlt keinen Unkostenbeitrag, alle übrigen 4,- Euro inklusive Kaffee und Kuchen. Tatkräftige Hilfe kam von der griechischen Ehrenamtlichen Sula Zamani. Sie kocht und sprüht vor Ideen für Gesprächsthemen im großen Kreis. Gleichzeitig hat sich ein älterer Herr aus dem Gemeindegemeindekreis eingefunden, der auf dem Akkordeon die Veranstaltung musikalisch begleitet. Dies tut er im Wechsel mit einem älteren griechischen Musiker. Die Beiden geben den Treffen viel Schwung und Fröhlichkeit.



Das „Internationale Büffet“ entstand als neues Format an der Lutherkirche als unterstützende Ergänzung der Gemeindegemeinschaft. Es dient als Alternative des Mittagstischs, den Herr Diakon Brunsch bis einige Monate vor seinem Ruhestand wöchentlich angeboten hatte.

Ein wöchentlicher Termin übersteigt die zeitlichen Möglichkeiten der Mitarbeiterin. Die Nachbarschaftshilfe wird in Zukunft das „Internationale Büffet“ ca. einmal im Monat stattfinden lassen. An den beiden Nachmittagen im Jahr 2016 am 18.10. und 22.11. erschienen jeweils ca. 20 Gäste.

4.2.10 Der internationale Adventskaffee

Aus den Ideen und Vorschlägen der Besucherinnen und Besucher des „Internationalen Büffets“ entstand der internationale Adventskaffee als einmalige Veranstaltung am 13.12.2016. Die 15 Teilnehmenden wünschten sich, deutsche und griechische Weihnachtslieder miteinander zu singen. Zu dieser Veranstaltung fand sich Pfarrerin Franke von der Lutherkirche ein und eröffnete den Nachmittag mit dem Vortrag eines Weihnachtsliedes. Das gemeinsame Singen verlief sehr vergnüglich. Die deutschen Teilnehmerinnen waren von den griechischen Liedern begeistert und stolz, sie selbst singen zu können.

4.2.11 Griechisch-deutscher Filmnachmittag: „Zimt und Koriander“

Am 04.10.2016 wurde im ASZ-Harlaching in Kooperation mit dem ASZ der Film „Zimt und Koriander“ gezeigt, eine mitreißende Geschichte über eine griechische Familie, die 1964 ihre Heimatstadt Istanbul in Richtung Griechenland verlassen musste. Der Film bot Anlass für vielfältige Gespräche über Flucht und Vertreibung, die die 22 Anwesenden – Griechen und Deutsche – selbst erlebt hatten.

4.3. Stadtteilarbeit in Freimann

Der Austausch und die Zusammenarbeit in dem Netzwerk sozialer Einrichtungen und Initiativen war sehr gut und hilfreich. Die Angebote konnten bedarfsorientiert weiter entwickelt werden.

Bei den Treffen des Fachgremiums „Runder Tisch Bayernkaserne“ fand ein kontinuierlicher Informationsaustausch über die Situation in der Bayernkaserne, den Bedarf und die aktuellen Hilfsangebote für die Flüchtlinge, wie auch über die Planung neuer Unterkünfte statt.

Ein wichtiges Thema war der kontinuierlich wachsende Zuzug von Familien nach Freimann und die erforderliche bedarfsorientierte Entwicklung der sozialen Infrastruktur im Stadtteil, wie z.B. die Schaffung von zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kinder.

Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe stand in kontinuierlichem Austausch mit den Fachkollegen vor Ort, hatte Kontakt mit den Grundschulen, Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen. Sie nahm an den Treffen des Facharbeitskreises „Soziale Infrastruktur Freimann“, des Koordinierungsgremiums „Schule und Soziales“ und an einigen Treffen der REGSAM-Arbeitsgruppe „Flüchtlinge und Wohnungslose Schwabing-Freimann“ teil. Dadurch war sie über aktuelle Entwicklungen und Bedarfe informiert und arbeitete bei der Planung mit.

4.3.1 Internationales Zirkusprojekt „JoJo“

Das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ ist für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil nach wie vor ein wichtiges Angebot. Die Übungsnachmittage wurden wöchentlich von 35 bis 50 Kindern und Jugendlichen besucht. Herkunftsländer der Familien waren: Ägypten, Afghanistan, Albanien, Bosnien, China, Deutschland, Georgien, Griechenland, Iran, Kamerun, Kosovo, Kroatien, Marokko, Nigeria, Pakistan, Portugal, Rumänien, Russland, Schweiz, Serbien, Syrien, Tschechien, Türkei, Ukraine und USA. Viele Kinder kamen aus gemischt nationalen Familien, einige aus Roma-Familien.

Insbesondere nach den Ferien oder nach den Vorführungen kamen neue Kinder zum Zirkusprojekt „JoJo“. Schulwechsel, veränderte Stundenpläne oder auch veränderte Interessen führten dazu, dass immer wieder auch einige Kinder das Zirkusprojekt „JoJo“ verließen.

Zirkusvorführungen:

23.04.2016: Frühlingsvorstellung unter dem Motto „JoJo auf der Reise durch den Orient“. Anschließend waren die Kinder eingeladen zu Gauklerspielen.

16.07.2016: Die Sommervorführung „Zirkus JoJo und die geheimnisvollen Planeten“ fand im Rahmen eines großen Familienfestes im Freizeittreff LOK Freimann statt. Zum fünften Mal wurde diese Veranstal-



tung in Kooperation mit dem Freizeittreff LOK, der LOK-Lernwerkstatt und dem Kinderschutz e.V. geplant und durchgeführt. Über die Zirkusvorführung hinaus gab es verschiedene Spielstationen, ein kleines Konzert des Musikprojektes „RUPERT und die HEIZER“, einen Breakdance-Workshop und ein Café.

17.12.2016: Bei der Wintervorführung lautete das Thema: „Das Weihnachtsfest der Tiere“. Nach der Vorführung lud das Team die Kinder ein zu Mal-, Bastel- und Spielangeboten.

Bei allen Veranstaltungen waren die Gäste ab 14.00 Uhr in das „JoJo“-Café eingeladen, ein Angebot, zu welchem die Eltern durch ihre Mithilfe und Spenden von Kuchen oder herzhaften Speisen beitragen.

Besondere Aktivitäten:

Am 27.05.2016, dem Welt-Nachbarschafts-Tag, veranstalteten einige Organisationen ein Fest am Heidemarkt. Das Zirkusprojekt „JoJo“ trug mit einem Breakdance-Workshop zum Programm teil.

Am 04.06.2016 veranstaltete die Kirchengemeinde einen „Kirchen-Putztag“. Alle Gemeinderäume und das Mobiliar mussten gereinigt und einige Einrichtungsgegenstände repariert werden. Auf Bitte der Projektleitung beteiligten sich einige Eltern und Kinder an der Putzaktion – als Danke an die Kirchengemeinde.

Am 17.07.2016 fand das Gemeindefest der Evang. Kirchengemeinde Freimann in der Michaelskirche statt. Das Zirkusprojekt „JoJo“ lud Kinder und Erwachsene zu einer kleinen Vorführung ein und die Kinder konnten einige Zirkusangebote ausprobieren.

Am 22.07.2016 fand am Heidemarkt eine Spielaktion statt. An diesem Nachmittag besuchte „JoJo“ zur zweiten Hälfte seines Übungsnachmittags das Spielefest.

Am 03.08.2016 fand erneut das Spielefest im Park statt, vorbereitet und durchgeführt von verschiedenen sozialen Einrichtungen im Stadtteil. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe arbeitete bei der Vorbereitung der Veranstaltung mit und übernahm einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit. Angebote des Zirkusprojektes „JoJo“ an diesem Nachmittag waren Workshops für Jonglieren und Breakdance und darüber hinaus konnten die Kinder an einem Stand unter Anleitung Jonglierbälle basteln. Die anderen Einrichtungen boten zahlreiche Spielangebote für die Kinder und Jugendlichen und ein Eltern-Café an.

An diesem Nachmittag besuchten ca. 400 Kinder und Jugendliche das Spiel- und Workshop-Programm und Erwachsene das Eltern-Café.

Zirkuspädagogische Arbeit – Elternarbeit – Organisatorisches:

Über die zirkuspädagogische Arbeit hinaus ist Ziel des Zirkusprojektes „JoJo“, das Sozialverhalten der Kinder zu fördern. Das Übungsleiterteam wird von der Projektmitarbeiterin kontinuierlich beraten und unterstützt und bei Bedarf werden Fragen oder Probleme in Einzelgesprächen geklärt.

Ein Arbeitsschwerpunkt der Mitarbeiterin sind die Kontakte zu den Eltern: diese werden regelmäßig über die Arbeit im Zirkusprojekt, organisatorische und pädagogische Rahmenbedingungen, sowie über geplante Aktivitäten informiert. Bei Bedarf bittet sie die Eltern um Unterstützung der Zirkusarbeit und regelmäßig um ihre Mithilfe bei den Vorführungen, um Kuchen- und Geldspenden – als Eigenbeitrag der Familien.

Da viele Kinder und Jugendliche die Angebote verschiedener Einrichtungen im Stadtteil besuchen, wurden der Austausch und die Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen einiger in Freimann vertretenden Einrichtungen im Hinblick auf die Förderung einzelner Kinder fortgesetzt. Darüber hinaus wurde den Kindern und Jugendlichen in den Freizeiteinrichtungen, einigen Schulen, Kindertagesstätten und sozialen Einrichtungen der „Werte-Kodex“ vermittelt. Es handelt sich dabei um einige Umgangsregeln, die für das Zusammenleben in einer Gruppe wichtig sind – festgehalten auf einem Plakat. Bei Bedarf fanden Gespräche über diese „Werte“ mit Kindern und Eltern statt.



Große Unterstützung erfuhr das Zirkusprojekt „JoJo“ wieder durch den Zirkus TRAU DICH: Frau Hügnell beriet die Mitarbeiterin in organisatorischen, finanziellen und technischen Fragen und stellte für die Vorführungen technische Geräte, Zirkusmaterialien, Kostüme und Requisiten zur Verfügung. Die Buchhaltung und einige Verwaltungsaufgaben wurden vom Verein übernommen. Diese kollegiale und materielle Unterstützung war für die Arbeit bei „JoJo“ sehr wichtig und bot zusätzliche Aktionsmöglichkeiten.

5. Interkulturelle Begegnung

5.1 Türkisch-Bayerischer Maitanz

Der Gemeindesaal der Kirchengemeinde St. Matthäus war am 06.05.2016 wieder Veranstaltungsort für den „Türkisch-Bayerischen Maitanz“. Dieser interkulturelle Begegnungsabend wurde durchgeführt in Kooperation mit dem „Ausländischen Elternverein München e.V.“ und der Evangelischen Kirchengemeinde St. Matthäus. Das kulturelle Programm wurde wieder vom Migrationsbeirat der Landeshauptstadt München unterstützt. Das Veranstaltungsteam lud Mitglieder und Interessentinnen und Interessenten zum Fest ein. Darüber hinaus gab es eine umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie auch E-Mail-Werbung. Ehrenamtliche aus dem Kreis der drei Mitveranstalter halfen bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung tatkräftig mit.

Die Gäste waren überwiegend türkischer und deutscher Herkunft und gehörten verschiedenen Altersgruppen an. Nach der Begrüßung eröffnete die Tanzgruppe des Trachtenverbandes ISARGAU die Veranstaltung mit einem „Auf Tanz“ und lud alle Gäste zum Mit tanzen ein. Später führte die Gruppe bayerische Volkstänze vor, die türkische Folkloregruppe „Türkiyem“ zeigte einige Tänze aus verschiedenen Regionen der Türkei und beide Gruppen luden die Gäste zum Mitmachen ein. Türkische und bayerische Musikerinnen und Musiker unterhielten die Gäste und motivierten zum Tanz. Alle feierten gemeinsam und unterhielten sich gut.

5.2 Veranstaltungsreihe: „Literatur Menü“

Auch in diesem Jahr setzte Die Nachbarschaftshilfe die Reihe LiteraturMenü fort. Zum ersten Mal war die MVHS Giesing als Kooperationspartner am Projekt beteiligt. Aus aktuellem Anlass wurden diesmal die Länderschwerpunkte auf Syrien und Afghanistan gelegt.

Das LiteraturMenü ist eine in Giesing beliebte und etablierte Reihe. Sie hat eine Menge ständiger Besucherinnen und Besucher, die sich bemühen, zu jeder Veranstaltung zu kommen. Andere kommen speziell aus Interesse an einem bestimmten Land. Dies unterscheidet sich von Veranstaltung zu Veranstaltung.

Den literarischen Vortrag hielt Monika Wendel. Die inhaltliche Vorbereitung mit der Auswahl der Literatur und die Moderation übernahm die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe.

Beide LiteraturMenüs in 2016 begannen mit kleinen landestypischen Häppchen an geschmückten Tischen. Dies kam wieder sehr gut an. Die Organisation des Menüs lag wieder in den Händen der Nachbarschaftshilfe. Das zweite Jahr in Folge betreute Brigitte Gans-Müller, eine Ehrenamtliche der Nachbarschaftshilfe die Arbeit rund um das gastronomische Angebot. Sie hat inzwischen ein festes Team, das mit viel organisatorischer Überlegung die Bewältigung der Küchenarbeit, vor allem das Aufräumen danach, maximal optimiert hat.

Zum LiteraturMenü Syrien kamen insgesamt ca. 120 Gäste, davon 85 zahlende, womit die Räumlichkeiten maximal ausgelastet waren.

Zum LiteraturMenü Afghanistan kamen 72 zahlende Gäste.

Beide Veranstaltungen wurden vom Publikum begeistert aufgenommen. Bei der Vorbereitung des LiteraturMenüs Syrien kamen auch die unterschiedlichen politischen Einstellungen der Programmmitgestaltenden zu tragen. Sie wollten sich nicht zur politischen Situation äußern, aus Angst um ihre in Syrien leben-



den Angehörigen. Dies hatte auch seine Auswirkungen auf die inhaltliche Gestaltung des Programms. Aufgrund der Brisanz des Themas wurden kurzfristig darauf verzichtet, im Programm auf die aktuelle politische Situation in Syrien einzugehen, was dankbar aufgenommen wurde.

Auf Anregung der MVHS war die Hilfsorganisation „Spendahilfe“ der Familie Dahi zu einer Präsentation ihres Projektes eingeladen worden. Frau Dahi erwies sich als ausgezeichnete Kooperationspartnerin. Während des Essens konnten die Gäste dem Vortrag nicht die verdiente Aufmerksamkeit entgegenbringen. Es wurde deshalb beschlossen, keine weiteren Hilfsorganisationen einzuladen.

Das LiteraturMenü Afghanistan war ganz besonders gelungen. Die Zusammenarbeit mit dem Musiker Isam Isar (Harmonium) war ausgezeichnet. Er ist ein gebildeter und intellektueller junger Mann, der durch seine Liedauswahl und die Bereitstellung von Grobübersetzungen der Liedtexte Entscheidendes zum Gelingen der Veranstaltung beitrug. Ein Highlight war Zainab Mohseni, eine Fernsehmoderatorin aus Afghanistan, die die persischen Liedtexte sprach. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe moderierte die Veranstaltung und hatte vorab die Liedtexte übersetzt, die Monika Wendel vortrug.

In Planung sind für das Jahr 2017 ein Abend mit jüdischen Geschichten im Frühjahr (13.05.2017) und ein LiteraturMenü Israel im Herbst.

5.3 Ein afghanischer Film: „Stein der Geduld“ von Atiq Rahimi

Ergänzend zum LiteraturMenü Afghanistan wurde am 25.11.2017 der afghanische Film „Stein der Geduld“ von Atiq Rahimi in Kooperation mit und in den Räumen der MVHS in Giesing gezeigt. Hier war die junge Afghanin Mina Alokoezi als Gesprächspartnerin anwesend. Sie bereicherte die 15 Teilnehmenden durch Berichte zur Lage der Frauen in Afghanistan und ihre Erfahrungen mit afghanischen Flüchtlingen aus München.

5.4 Café der Nationen

Im Jahr 2016 entstand in den ersten Monaten eine feste kleine Lerngruppe von fünf jungen afghanischen Flüchtlingen zwischen 16 und 20 Jahren. Die Tatsache, dass die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe Persisch spricht, hatte für die Gruppenbildung entscheidende Wirkung. Sie kümmerte sich neben dem Deutschunterricht um viele persönliche Belange der fünf Jugendlichen. Dadurch, dass sie das Café für Neuzugänge schloss, war ein fruchtbares Arbeiten möglich. Die Gruppe blieb zusammen, bis alle Teilnehmenden entweder ihren Weg in den Kurs des Arbeitsamtes „Bayern-Turbo“ oder in einen anderen regulären Deutschkurs gefunden hatten. Ein Deutschkurs wurde aus Spenden der Lutherkirche finanziert. Seit September 2016 besuchen alle fünf Kursteilnehmer das erste Integrationsjahr der Berufsschule.

Der weitere Fortgang des Cafés entwickelte sich nicht so intensiv. Die Teilnahme wurde mit der Abnahme afghanischer Flüchtlinge in der EA McGraw-Kaserne weniger und unregelmäßiger. Dies führte dazu, dass der Cafébetrieb Ende 2016 eingestellt wurde.

Die Aktivitäten werden 2017 in der Unterkunft Hofmannstr. 51 fortgesetzt.

5.5 Treffpunkt Filmcafé

„Treffpunkt Filmcafé“ ist eine Nachmittagsveranstaltung von 14.00 bis 17.00 Uhr, die ca. alle sechs Wochen am Freitagnachmittag in den neuen Räumen der Stadtbibliothek Giesing in der Deisenhofenerstr. 20 stattfindet. Es wird ein Unkostenbeitrag von 3,00 Euro erhoben, in dem Kaffee und Kuchen und der Film mit anschließender Gesprächsmoderation enthalten sind. Erstmals wurden in diesem Jahr Gesprächspartnerinnen und -partner zum Thema des jeweiligen Films eingeladen.

Bedingt durch die Uhrzeit, 14.00 bis 17.00 Uhr sind die Besucherinnen und Besucher eher ältere Menschen, an denen sich das Angebot ausrichtet. Aus internen Gründen wurde die Zahl der Filme zwischenzeitlich von drei auf zwei pro Staffel reduziert. Im Herbst 2016 wurde das Programm wieder auf drei Filme pro Staffel erweitert. Durch das Jahr wechselten die Themen von deutschen Fluchtgeschichten („Westen“) über Filme zu Erfahrungen mit Migration („Dilim dönmüyor“ und „Werden Sie Deutsche“) bis zu Filmen über die „Wegwerfkultur“ und Verschwendung von Lebensmitteln.



- 19.02.2016 „Westen“ von Christian Schwochow, D 2012/13
- 29.04.2016 „Dilim dönmüyor – Meine Zunge dreht sich nicht“ von Serpil Turhan, D 2013
Gespräch mit Gülseren Demirel, Stadträtin
- 01.07.2016 „Werden Sie Deutscher“ von Britt Beyer, D 2011
Gespräch mit Gunhild Brössler, Projekt „Komm rein“
- 21.10.2016 „Kaufen für die Müllhalde“ von Cosima Dannoritzer, F/E 2010
Gesprächspartner: Christian Rüffler, Haus der Eigenarbeit
- 09.12.2016 „Die Essensretter“ von Valentin Thurn, D 2013
Gesprächspartner: Andrej Sajzew, Foodsharing

In diesem Jahr waren die Besucherzahlen rückläufig. Ein klarer Grund dafür konnte nicht ermittelt werden. Durch die Hinzunahme von Gesprächspartnerinnen und -partnern im Anschluss an die Filme wurde versucht, dem Trend entgegen zu arbeiten. Dies zeigt erste Anzeichen des Erfolgs. Im Jahr 2016 nahmen ungefähr 80 Personen an den Veranstaltungen teil.

Diese Veranstaltung ist eine Kooperation der VHS-Giesing, der Stadtbibliothek Giesing, des ASZ-Obergiesing, des Fachdienstes für ältere Migrantinnen und Migranten der Inneren Mission e.V. und der Nachbarschaftshilfe – deutsche und ausländische Familien e.V.

6. Interkulturelle Bildung

6.1 „Kochen und Erzählen – Geschichten aus der Ferne und der Heimat“

Mit Bezug zu dem Kochbuch „Kochen und Erzählen“ wurde am 16.01.2016 Bayern vorgestellt.

Die Referentin hatte einige typische Gerichte ausgewählt und stellte sie den Teilnehmenden vor. Sie erklärte, welche Vorbereitungen erforderlich waren und wie die einzelnen Speisen zubereitet werden mussten. In Gruppen bereiteten die Teilnehmenden die verschiedenen Zutaten vor und anschließend waren sie beim Kochen dabei und fragten interessiert nach.

Beim Essen erfuhren die Teilnehmenden viel Wissenswertes über München, bayerische Traditionen und kulturelle Besonderheiten.

Am 15.10.2016 sollte Marokko vorgestellt werden. Wegen Erkrankung der Referentin wurde der Termin verlegt und schließlich wurde am 12.11.2016 Syrien vorgestellt.

Unter fachkundiger Anleitung bereiteten die Teilnehmenden in Kleingruppen die Zutaten vor und kochten dann gemeinsam das Menü.

Mit einer Power-Point-Präsentation vermittelte die Referentin den Teilnehmenden verschiedene Eindrücke über das Land vor Beginn des Krieges, Kultur und Traditionen und die Küche in verschiedenen Regionen. Landestypische Kunstgegenstände und Kleidungsstücke ergänzten die Informationen.

Beim gemeinsamen Essen wurde der angeregte Austausch weitergeführt.

6.2 Konversationskreis „Trau Dich, deutsch zu sprechen!“

Mit Beginn des neuen Jahres warb die Mitarbeiterin wieder neu für diesen Kreis: bei verschiedenen Deutschkurs-Veranstaltungen, bei den Beratungsdiensten und im Bereich der Fachbasis von REGSAM. Zu den wöchentlichen Treffen kamen jeweils drei bis zehn Teilnehmende. Die Menschen stammten aus Ägypten, Afghanistan, Eritrea, dem Irak, Japan, Kolumbien, Kongo, Kuba, Mexiko, den Philippinen, Syrien, der Türkei und Venezuela.



Die Interessentinnen und Interessenten brachten sehr unterschiedliche Vorkenntnisse in Deutsch mit, hatten einen sehr unterschiedlichen Bildungsstand und kamen mit unterschiedlichen Erwartungen. Sie wollten ihre Sprachkompetenz aus beruflichen oder privaten Gründen verbessern. Allen Teilnehmenden war gemeinsam, dass sie große Hemmungen hatten zu sprechen. Darum war das vorrangige Ziel, sie zum Sprechen zu motivieren. Die meisten von ihnen hatten keine deutschen Bekannten und keinen Kontakt zu deutschen Nachbarinnen und Nachbarn und darum wenig Gelegenheit zum Üben und zur Konversation.

6.3 Arbeit mit Flüchtlingen

Im Einzugsbereich der Nachbarschaftshilfe sind mehrere Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge und Gemeinschaftsunterkünfte. In Absprache mit der Ansprechpartnerin des Sozialreferates sollte Die Nachbarschaftshilfe auch Angebote in Asylunterkünften machen.

Nach Gesprächen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unterkunft in der Karlstraße und mit Caritas ALVENI, wandte sich die Mitarbeiterin an den Münchner Flüchtlingsrat, um dort noch konkretere Auskünfte zu Bedarfen in den verschiedenen Unterkünften zu erfragen.

Nach der Sommerpause fand ein Gespräch mit der Ehrenamtskoordinatorin der GU Hofmannstraße statt und es wurde deutlich, dass dringender Bedarf für ein Angebot für Frauen mit Kleinkindern bestand: sie sollten Grundkenntnisse in der deutschen Sprache erwerben. Die Mitarbeiterin besuchte am 21.10. und 18.11.2016 die bereits bestehende wöchentliche Spielgruppe, mit dem Ziel, die Frauen kennen zu lernen und erste Kontakte zu ihnen aufzunehmen.

Aus terminlichen und organisatorischen Gründen klappte es im Jahr 2016 nicht mehr, mit dem neuen Angebot zu beginnen.

Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe versuchte sich 2016 konstruktiv bei der Übergangsunterkunft Osram in Giesing einzubringen. Auf Grund ihrer Kompetenz als DaZ-Sprachlehrerin übernahm sie zwischenzeitlich eine Aufgabe im Leitungsteam des Helferkreises Sprache der Unterkunft Osram und gestaltete dort die Arbeit der Helferinnen und Helfer und die Organisation des Deutschunterrichts mit. Langfristig aber erwies sich der Helferkreis Sprache als zu groß und schwerfällig, sodass sich die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe entschloss, beim Helferkreis Nachbarschaft mitzuarbeiten. Dieser Helferkreis traf sich zu selten, als dass daraus hätte eine gemeinsame Arbeit werden können. Unabhängig von diesen beiden Helferkreisen gelang es der Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe, Herrn Yosief Embaye als Kulturvermittler für Flüchtlinge aus Eritrea in der Unterkunft zu installieren. Dafür fanden zwei Treffen mit eritreischen Flüchtlingen in der Unterkunft statt. In der Folge besuchten die Flüchtlinge Herrn Embaye zu seinen Sprechstunden beim Bayerischen Roten Kreuz in der Goethestr. 53. Außerdem fand ein Vortrag zum Thema „Islam und Islamismus“ von Herrn Dr. Rainer Oechslen, Islambeauftragter der Ev. Landeskirche Bayern in der Lutherkirche statt.

6.4 Geschichten aus dem Schatzkästchen

Die Geschichtenerzählerin Monika Wendel gestaltete einen Nachmittag für die Ev. Blinden- und Sehbehindertenseelsorge im Dekanat München unter der Leitung von Pfarrer Peter Kocher. Frau Wendel hatte sich auf ihr besonderes Publikum sehr gut vorbereitet. Sie erzählte wunderschön lebendig und brachte u.a. ihre Feh-Harfe mit, eine kleine Tisch-Harfe, auf der sie selbst ein Zwischenspiel zwischen den einzelnen Geschichten spielte. Die Geschichten wurden mit viel Freude aufgenommen. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe nutzte die Gelegenheit und berichtete über ihre Arbeit vor allem auch mit Flüchtlingen. Am Ende der Veranstaltung wurde sie zu einer blinden Besucherin gerufen, die ihr spontan eine Spende von zehn Euro für ihre Flüchtlingsarbeit übergab. Den Vorschlag, von dem Geld ein Deutschbuch zu kaufen, nahm sie freudig an. Die Veranstaltung wurde von 24 Personen besucht. Dies waren Sehbehinderte und Blinde und ihre Begleiter.

7. Ausländische und deutsche Menschen mit Behinderungen

7.1 Einzelfallhilfe, Kooperation und Vernetzung

Erstberatung und Vermittlung von Hilfen

Die Beratungsstelle der Nachbarschaftshilfe wurde neben Migrantinnen mit und ohne körperlichen Behinderungen, chronisch Kranken und deren Angehörigen auch von Kollegen aus behindertenspezifischen Ein-



richtungen und der Migrationssozialberatung aufgesucht.

Ziel der Arbeit ist es, Hilfen anzubieten, soziale Probleme aufzugreifen, zu lösen und so die Integration von Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranken zu fördern.

Folgende Aufgaben wurden ausgeführt:

- Interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Bildung
- Unterstützung bei Ämter- und Behördengängen
- Unterstützung bei der Bearbeitung von Anträgen und Formularen
- Überprüfung von Bescheiden und Unterstützung bei berechtigtem Widerspruch
- Vermittlung zwischen Behörden und Klienten
- Orientierungshilfe bei Alltagsfragen, Krisenintervention

Eine Vielzahl von Klienten wurden von anderen Beratungsstellen an die Nachbarschaftshilfe weiter verwiesen. Im Mittelpunkt der Beratungstätigkeiten standen folgende Anliegen: Arbeitslosigkeit, SGB IX, SGB XI, Hartz IV, Grundsicherung, Gesundheit, Pflege, Rente, Mobilität, Wohnungsbeihilfe, Barrierefreier Umbau des Wohnumfeldes, Einrichtung von Hausnotrufen, u.v.m.

Fragen der Zuständigkeit von Ämtern und Fachberatungsstellen konnten mit Hilfe des Mitarbeiters der Nachbarschaftshilfe geklärt, Hilfesuchende an Selbsthilfe- und Gesundheitsinitiativen weiter vermittelt werden. Dabei fand eine enge Zusammenarbeit und ein reger Informationsaustausch mit Kollegen und Ehrenamtlichen verschiedener Institutionen und Initiativen statt.

8. Arbeit mit Ehrenamtlichen

Das Engagement und die Mitarbeit zahlreicher Ehrenamtlicher verschiedener Nationalitäten war für viele Angebote der Nachbarschaftshilfe unverzichtbar und trug wesentlich zu deren Gelingen bei.

Bei Veranstaltungen, aber auch telefonisch meldeten sich wiederholt Menschen, die sich im Bereich der interkulturellen und interreligiösen Begegnung engagieren wollten. Einige waren über das Programm, die Website oder Veranstaltungsankündigungen auf die vielfältigen Aktivitäten aufmerksam geworden oder wurden von der Freiwilligenagentur „Tatendrang“ vermittelt. Die Mitarbeitenden führten Gespräche mit mehreren Interessentinnen und Interessenten und stellten ihnen die unterschiedlichen Einsatzbereiche vor. Bei ihrer Tätigkeit wurden die Ehrenamtlichen kontinuierlich vom Team der Nachbarschaftshilfe begleitet und unterstützt.

Drei Frauen arbeiten seit vielen Jahren in der Arbeitsgruppe „Interreligiöse Verständigung“ ehrenamtlich bei der Planung und Durchführung der Veranstaltungsreihe „Gespräche zwischen den Religionen“ mit und leisten einen wertvollen Beitrag zur interreligiösen Begegnung. Eine der Damen arbeitete wiederholt als Referentin bei einigen Veranstaltungen mit, im Jahr 2016 vor allem beim „Interkulturellen Knigge“.

Auch die Reihe „Literaturmenü“ wäre ohne die Hilfe einer ganzen Reihe von Ehrenamtlichen, die vor allem die Küche organisieren, aber auch Getränke verkaufen und auf- und abbauen helfen nicht zu bewerkstelligen.

Ohne unsere griechische Ehrenamtliche verlöre die Arbeit mit den griechischen Senioren sicher sehr bald ihren „Schwung“.

Einige Referentinnen und Referenten und Kunstschaffende arbeiteten bei verschiedenen Veranstaltungen ehrenamtlich mit, manche verzichteten nachträglich auf ihr Honorar oder verlangten einen sehr günstigen Preis.

Bei der Organisation und Durchführung vieler Veranstaltungen erhielt das Team der Nachbarschaftshilfe wertvolle Unterstützung durch Ehrenamtliche.

Menschen mit Migrationshintergrund und Einheimische waren immer wieder wichtige Botschafterinnen und Botschafter ihrer Herkunftsländer: Bei verschiedenen Veranstaltungen brachten sie Informationen über ihr Herkunftsland, Kultur und Traditionen, Geografie und Geschichte ein.



9. Kooperation und Vernetzung

9.1. Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH

Zwischen den beiden Projekten des Vereins fanden ein kontinuierlicher Informationsaustausch und eine enge Kooperation statt. Zwischen dem Kinder-Zirkus TRAU DICH und dem Internationalen Zirkusprojekt „JoJo“ gab es einen kontinuierlichen Austausch über die Entwicklungen und Aktivitäten im Bereich der zirkuspädagogischen Arbeit.

9.2 Netzwerk demokratische Bildung

Die Mitarbeiterin erhielt über Protokolle kontinuierlich Informationen über die Inhalte und Aktivitäten, mit denen sich das Netzwerk beschäftigte, konnte aber aus terminlichen Gründen nicht an den Treffen teilnehmen.

9.3 Gremien auf Stadtebene

Fachbasis Nachbarschaftshilfen

Im vergangenen Arbeitsjahr hatte das Gremium geplant, mit einem Stand an der Münchner Freiwilligenmesse teilzunehmen. Ziel war, die Aktivitäten der verschiedenen Initiativen vorzustellen, sie Ehrenamtlichen als Möglichkeit zum Engagement bekannt zu machen und um Mitarbeitende zu werben.

Eine Arbeitsgruppe hatte für diese Veranstaltung ein Faltblatt erstellt, in welchem alle im Gremium vertretenen Nachbarschaftshilfen vorgestellt wurden. Bei einem Vorbereitungstreffen am 12.01.2016 wurde dann ein Konzept für die Präsentation erstellt. Alle Initiativen arbeiteten bei der Vorbereitung des Informationsstandes und der Präsentation mit. Am 24.01.2016 arbeiteten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen verschiedener Initiativen stundenweise am Stand mit und führten Gespräche mit den Besucherinnen und Besuchern. Die Teilnahme an der Freiwilligenmesse wurde von allen Mitwirkenden als positiv bewertet. Es gab eine differenzierte Auswertung dieser Aktion.

Am 18.10.2016 nahm die Mitarbeiterin an der letzten Sitzung der Fachbasis teil. Umstrukturierungen im Sozialreferat brachten eine Umstrukturierung dieses Gremiums mit sich.

Stadtteilarbeit

Das Einsatzgebiet der Nachbarschaftshilfe erstreckt sich auf fünf Münchner Stadtteile. Eine wichtige Kooperationsebene bilden die Arbeitskreise, Gremien, Institutionen und Initiativen in den Stadtteilen. Ziel war, kontinuierlich fachlichen Austausch zu haben, inhaltliche oder Zielgruppen bezogene Kooperationen aufzubauen, weiter zu führen und bedarfsorientiert weiter zu entwickeln.

Im Bereich Ludwigsvorstadt/ Isarvorstadt nahm die Mitarbeiterin an vier Sitzungen des Arbeitskreises München-Mitte/ Migration teil.

In Freimann nahm sie an vier Treffen des Facharbeitskreises „Soziale Infrastruktur Freimann“ teil und war einmal Gastgeberin. Sie besuchte zwei Sitzungen des Koordinierungsgremiums „Schule und Soziales“ und nahm an drei Treffen der REGSAM-Arbeitsgruppe „Flüchtlinge und Wohnungslose Schwabing-Freimann“ teil.

In Sendling nahm die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe an einem Treffen des Regsam-Facharbeitskreises „Interkulturelle Arbeit“ teil. Dies war insofern ein interessantes Treffen, als sie die Räumlichkeiten des russischen Vereins Gorod kennenlernte, der Räume vermietet. Ansonsten aber plant der FAK, sich mit Themen zu beschäftigen, die für Beratungsstellen, jedoch weniger für die Arbeit des Projekts Die Nachbarschaftshilfe relevant sind. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe hält daher ihre Teilnahme am FAK zukünftig für nicht sinnvoll.

Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe und die Geschäftsleitung nahmen an den Hausbeiratssitzungen im Internationalen Beratungszentrum teil und vertraten die Anliegen und Interessen des Trägervereins und der beiden Projekte.

Über den Austausch und die Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen und Initiativen ergab sich



ein wertvoller Austausch über die aktuellen Entwicklungen und Bedarfe im jeweiligen Stadtteil.

9.4 Zusammenarbeit mit kirchlichen Einrichtungen

9.4.1 Die Kirchengemeinden

Die Arbeit der Nachbarschaftshilfe erfolgt in kontinuierlichem Austausch und in enger Zusammenarbeit mit den fünf Kirchengemeinden. Die Mitarbeitenden der Nachbarschaftshilfe waren Ansprechpersonen und Impulsgebende für interkulturelle und interreligiöse Fragen und Themen, nahmen an Gremien teil und arbeiteten bei einzelnen Veranstaltungen mit.

St. Lukas:

Beim Ehrenamtlichen-Empfang am 22.01.2016 ergaben sich Gespräche mit Kirchenvorstehenden und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde über interkulturelle und interreligiöse Fragen und die Angebote der Nachbarschaftshilfe.

Beim Empfang „Gartenlust“ nach dem Gottesdienst am 10.07.2016 informierte die Mitarbeiterin über das Programm der Nachbarschaftshilfe und lud die Gottesdienstbesucher zu türkischem Tee ein. Dabei ergaben sich viele interessante Gespräche.

St. Matthäus:

Am Neujahrsempfang der Gemeinde am 17.01.2016 nahm die Mitarbeiterin teil und kam mit Kirchenvorstehenden und Vertretungen verschiedener Gruppen ins Gespräch.

Zur Abklärung wichtiger Fragen nahm die Mitarbeiterin am 27.04.2016 an der Dienstbesprechung teil. Sie war in kontinuierlichem Austausch mit den Vertretungen der Kirchengemeinde.

Evangelische Kirchengemeinde Freimann:

Die Mitarbeiterin stand in regelmäßigem Austausch mit dem Pfarrer und anderen Verantwortlichen der Kirchengemeinde. Die Arbeit des Internationalen Zirkusprojektes „JoJo“ wurde von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, wie vom Kirchenvorstand sehr unterstützt. Bei den Zirkusvorführungen war meistens eine Vertretung der Gemeinde anwesend.

Am 06.07.2016 nahm die Mitarbeiterin am Sommertreffen des Kirchenvorstandes teil.

Himmelfahrtskirche:

Hier arbeitete die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe bei sämtlichen Treffen der Interreligiösen Dialogrunde als Übersetzerin zwischen dem türkischen Imam und den christlichen Teilnehmenden des Gesprächskreises. Außerdem nahm sie am Fastenbrechen der Himmelfahrtskirche teil, zu dem die muslimische DITIM-Gemeinde eingeladen worden war. Bei dieser Gelegenheit übersetzte sie, ein Gespräch zwischen einem afghanischen Flüchtling, der in der Himmelfahrtskirche ins Kirchenasyl genommen werden sollte und den Vertretungen der Himmelfahrtskirche.

Lutherkirche:

In der Lutherkirche führte der Ruhestand des Diakons Herrn Brunch dazu, dass die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe verstärkt in das Alltagsgeschehen des Gemeindelebens einbezogen war. Sie versuchte zu helfen, diese personelle Lücke durch neue Aktivitäten zu füllen. Das Internationale Büffet war eines der Ergebnisse dieser Bemühungen. Im Rahmen ihrer Mitarbeit in der Flüchtlingsunterkunft Osram bemühte sie sich für die Lutherkirche Präsenz zu zeigen. Sie nahm zweimal an der Dienstbesprechung der Lutherkirche teil.

9.4.2 Das Dekanat

Das umfangreiche Fachwissen der Nachbarschaftshilfe zu Interkulturalität, Interreligiösität und Menschen mit Behinderung kann von allen Kirchengemeinden im Dekanatsbezirk und von den Einrichtungen der Evangelischen Dienste angefragt werden.

Am 14.03.2016 nahm die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe an der Gesamtpfarrkonferenz teil.



9.4.3 Evangelische Dienste München / Dekanatsynode / Prodekanatsynode München-Mitte

Über die Geschäftsführung wurde ein kontinuierlicher Austausch gepflegt. Die Ankündigungen von Veranstaltungen wurden regelmäßig an die Evangelischen Dienste München (EDM) geschickt. Die Geschäftsführerin stand in kontinuierlichem Austausch mit dem Leiter der Evangelischen Dienste München (EDM).

9.4.4 Teilnahme an kirchlichen und gesellschaftspolitischen Empfängen und Ehrungen

Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe nahm am Empfang des Migrationsbeirates der Landeshauptstadt München am 22.02.2016 teil.

Am 07.04.2016 luden die Dekane zum jährlichen Empfang ein. Die Geschäftsführung und eine Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe nahmen daran teil.

Am 05.04.2016 wurde unserem Trägerverein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“ eine besondere Ehrung zuteil: unserem Verein wurde der Förderpreis „Münchner Lichtblicke“ verliehen. Der Verein „Lichterkette e.V.“ und der Migrationsbeirat zeichnen seit 15 Jahren jährlich Initiativen, Projekte, Einzelpersonen und Schulen aus, die sich Fremdenfeindlichkeit und Rassismus entgegenstellen und sich für ein friedliches Miteinander, Toleranz und kulturelle Vielfalt einsetzen.

Der Preis ist eine große Anerkennung für unsere langjährige interkulturelle Begegnungsarbeit, die auch vom Laudator, Dr. Klaus Hahnzog, in seiner Rede gewürdigt wurde. Bei der Festveranstaltung im Alten Rathaus waren die Preisträger der vergangenen Jahre anwesend und stellten ihre Aktivitäten vor.



Interkulturelle Stiftung Kolibri

Der erste Vorsitzende des Trägervereins Herr Weber nimmt regelmäßig an den Sitzungen der Stiftung, zu welcher auch der Trägerverein „Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.“ gehört, teil und vertritt die Interessen des Vereins und seine Projekte.

Beck-Salon

Die Veranstaltungen im Rahmen des „Beck-Salons“ sind Fundraising-Veranstaltungen zugunsten der Interkulturellen Stiftung Kolibri. Bei jedem „Beck-Salon“ werden u.a. Projekte und Aktivitäten der Mitglieds-Vereine vorgestellt. Die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe war eingeladen und stellte am 14.04.2016 mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin die Veranstaltung „Interkultureller Knigge“ vor. Bei der Jubiläumsveranstaltung am 29.09.2016 waren die Mitarbeiterin der Nachbarschaftshilfe und zwei Trainer der Breakdance-Gruppe eingeladen. Die jungen Männer sprachen über ihren Weg und ihre Beziehung zum Internationalen Zirkusprojekt „JoJo“ und machten anschließend eine Breakdance-Vorführung.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Zentraler Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist das zweimal jährlich erscheinende Programmheft, in



dem alle langfristig planbaren Angebote der Nachbarschaftshilfe beworben werden. Es wird über eine eigen angelegte Adressendatei an alle Interessentinnen und Interessenten und Institutionen verschickt, liegt in den Kirchengemeinden, Stadtteilbibliotheken und in sozialen Einrichtungen aus und wird bei Arbeitskreisen, Kooperationstreffen und Veranstaltungen verteilt.

Bei allen Veranstaltungen konnten sich die Besucherinnen und Besucher über die vielfältigen Angebote der beiden Projekte des Vereins informieren.

Die Nachbarschaftshilfe meldete regelmäßig alle Veranstaltungen an Tageszeitungen, Stadtteilanzeiger, Veranstaltungskalender, ausgewählte Rundfunkprogramme und sie publizierte sie auch über die Kirchengemeinden und das Öffentlichkeitsreferat des Dekanats.

Die Homepage der Nachbarschaftshilfe gewann zunehmend an Bedeutung. Sie wurde laufend von dem ehrenamtlichen Webmaster aktualisiert und beinhaltete neben einem Programmüberblick auch Informationen zu Einzelveranstaltungen. Allgemeine Informationen zur Struktur und Arbeitsweise der Nachbarschaftshilfe konnten dort ebenso entnommen werden, wie Ziele und Angebote des Trägervereins und Links zu Kooperationspartnern.

Im Einzelfall sind auch Ehrenamtliche bei der Werbung für die Veranstaltungen, bei denen sie selbst Verantwortung übernehmen, sehr aktiv.

11. Fundraising und Sponsoring

Der Vorstand des Trägervereins, die Geschäftsführung und die Mitarbeitenden bemühten sich laufend um Spenden, Stiftungs- und Sponsoringmittel.

Bei Veranstaltungen warben die Mitarbeitenden um Unterstützung. Manche Besucherinnen und Besucher spendeten und es gibt einen kleinen Unterstützerkreis, die seit vielen Jahren regelmäßig Spenden überweisen.

Im vergangenen Arbeitsjahr war es wieder gelungen, für Projekte der Nachbarschaftshilfe und Kooperationsveranstaltungen mit anderen Institutionen Zuschüsse vom Migrationsbeirat, vom Kulturreferat und Bezirksausschüssen zu bekommen.

Dank der intensiven Bemühungen von der Geschäftsleitung des Trägervereins Frau Hügenell wird das Internationale Zirkusprojekt „JoJo“ seit Januar 2015 von der Landeshauptstadt München, Sozialreferat unterstützt.

Darüber hinaus bat die Mitarbeiterin bei den Zirkusvorführungen von „JoJo“ regelmäßig um großzügige Spenden und im „JoJo“-Café wurden von den Eltern gespendete Kuchen und Spezialitäten verkauft. Einige Eltern spendeten zusätzlich Geld für die Arbeit von „JoJo“.

12. Bilanz und Perspektiven

12.1 Ehrenamtliche

Ehrenamtliche trugen durch ihre Mitarbeit wesentlich zum Gelingen vieler Veranstaltungen bei. Einige von ihnen waren Botschafter ihres Herkunftslandes und förderten mit der Information über ihre Kultur, Traditionen und Religion, Land und Leute den interkulturellen Austausch. Andere bereicherten mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten die Angebote der Nachbarschaftshilfe oder machten mit ihrem Fachwissen möglich, dass Angebote verbessert und neue Ideen umgesetzt werden konnten.

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Arbeit war den Mitarbeitenden der Nachbarschaftshilfe immer sehr wichtig, Rückmeldungen von den Ehrenamtlichen zu bekommen. Ihre Anregungen, Ideen, Verbesserungsvorschläge und kritischen Anmerkungen gaben wichtige Impulse.

12.2 Kooperationen

Der Austausch und die Kooperation mit Kollegen in den Stadtteilen, aus dem sozialen, interkulturellen und interreligiösen Fachbereich war eine wichtige Grundlage für die Planung und Weiterentwicklung von Angeboten.

Die Kooperationsprojekte „Senioren feiern international“, „Türkisch-Bayerischer Maitanz“ und „Grie-



chisch-Bayerischer Abend“ fanden 2016 wieder großen Anklang bei den Besucherinnen und Besuchern. Es gelang wieder, die Begegnung zwischen Menschen verschiedener Altersgruppen, unterschiedlicher nationaler und sozialer Herkunft zu fördern. Die Mitarbeit des Griechischen Hauses Westend im Kooperationssteam des Griechisch-Bayerischen Abends war eine große Bereicherung weil neue Ideen eingebracht wurden und neue Interessentinnen und Interessenten für die Veranstaltung gewonnen werden konnten.

Es ist geplant, dass diese Kooperationsprojekte auch im kommenden Arbeitsjahr stattfinden sollen.

Die Veranstaltung „Türkisch-Bayerischer Maitanz“ soll zu einem „Internationalen Maitanz“ weiter entwickelt werden: Kooperationssteam, Programm und Zielgruppe sollen erweitert werden. Dahinter steht die Idee, in Zeiten weltweit zunehmender nationalistischer Entwicklungen Zeichen von Freundschaft und Verständigung zu setzen.

Die Mitarbeit bei der Ferienaktion „Spielefest im Park“ in Freimann bewirkte, dass zahlreiche, vor allem neu zugezogene Familien und Kinder auf das Zirkusprojekt „JoJo“ aufmerksam wurden. Die Mitarbeit bei dieser Veranstaltung war sehr förderlich für die Zusammenarbeit und den Austausch mit einigen Institutionen im Stadtteil.

In Giesing und Sendling sind alle Kooperationen von großer Beständigkeit. Sowohl die Kooperationen mit den verschiedenen ASZs, als auch die mit der MVHS-Giesing und den Kirchengemeinden wurden unverändert fortgesetzt. Die Kooperation durch die Veranstaltungsreihe „LiteraturMenü“ hat die MVHS-Giesing zum Ende des Jahres wegen Überlastung beendet.

12.3 Interreligiöse Begegnung und Bildung

Die Veranstaltung „Interkultureller Knigge“ fand 2016 sehr großes Interesse. Wegen der großen Nachfrage bot Die Nachbarschaftshilfe zusätzlich zwei eigene Veranstaltungen an.

Viele Menschen, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit engagierten, aber auch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten großen Bedarf an Information zum Thema Islam. Die Informationen über wichtige Glaubensgrundsätze und einige Verhaltensregeln halfen, Missverständnisse aufzuklären und der Austausch hatte eine wichtige unterstützende Funktion.

Das Thema „Flüchtlinge“ beeinflusste 2016 viele Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Lebens, die Stimmung in der Gesellschaft veränderte sich, Fremdenfeindlichkeit und Vorbehalte oder Feindseligkeiten gegenüber Muslimen nahmen zu. Das Wochenendseminar bot die Möglichkeit, sich mit aktuellen Fragestellungen und Entwicklungen auseinander zu setzen und Erfordernisse für ein gelingendes friedliches Zusammenleben zu diskutieren.

12.4 Arbeit mit Flüchtlingen

Aus organisatorischen und personellen Gründen ließ sich das Projekt „Deutsch lernen für Frauen mit Kleinkindern“ in der GU Hofmannstraße 69 im Jahr 2016 noch nicht verwirklichen. Ziel ist, dieses neue Angebot Anfang 2017 zu starten.

12.5 Einzelfallhilfe, Information und Beratung

Viele Besucher von Veranstaltungen wollten Informationen über das Konzept und das Programm der Nachbarschaftshilfe, über Möglichkeiten der ehrenamtlichen Mitarbeit oder Hilfsangebote. In einzelnen Fällen wurde Beratung oder Einzelfallhilfe geleistet, sonst wurden Hilfesuchende an zuständige Stellen vermittelt.

Da die Büros der Nachbarschaftshilfe im Erdgeschoss von Ratsuchenden wieder häufig als erste Anlaufstelle genutzt wurden, halfen die Mitarbeiter wiederholt vielen Menschen, die im Internationalen Beratungszentrum Hilfe suchten, die richtigen Ansprechpartner zu finden.

12.6 Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranke

Der Informations- und Beratungsbedarf bei Menschen mit Behinderungen und chronisch Kranken blieb konstant. Die Beratungs- und Informationsstelle ist eine wichtige Anlaufstelle für diesen Personenkreis und den Kolleginnen und Kollegen der Migrationsberatung.



13. Finanzierung

Die Finanzierungsfrage ist ein konstantes Thema in der Arbeit der Nachbarschaftshilfe und wird es sicher auch bleiben. Es werden auch weiterhin große Anstrengungen um finanzielle Mittel unternommen werden. Die Nachbarschaftshilfe hofft, auch im Arbeitsjahr 2017 ihre Angebote in vollem Umfang aufrecht erhalten zu können. Es werden auch weiterhin Bemühungen um Zuschüsse, Fundraising- und Sponsoringmittel sowohl für Einzelprojekte, als auch für das Gesamtangebot der Nachbarschaftshilfe unternommen werden.

Städtische Finanzierung:

Die Zuwendungen der Landeshauptstadt München/Sozialreferat – Stadtjugendamt wurden bei den Personalkostensteigerungen angepasst.

Kirchliche Finanzierung:

Im Bereich der landeskirchlichen Zuschüsse läuft die Antragsabwicklung über die Evangelische Jugendsozialarbeit Bayern. Die Zuwendung ist seit Jahren gleichbleibend, aber erreicht nicht mehr das Volumen früherer Jahre (aktuell 20.000,- € für beide Projekte, früher 30.000,- €).

Die Mitgliedskirchengemeinden unterstützen die Nachbarschaftshilfe von Anfang an finanziell, ebenso wie das Prodekanat München-Süd, das den Zuschuss leicht angehoben hat.

Im Bereich der Finanzierung auf Dekanats Ebene München hat sich leider keine Veränderung in der Wiederfinanzierung ergeben. (frühere Förderung für beide Projekte: Die Nachbarschaftshilfe und. Internationaler Kinderzirkus TRAU DICH 10.000,- €).

Der finanzielle Ausfall der Dekanatsmittel seit mehreren Jahren ist für den Verein sehr schwer zu verkraften und es wäre wünschenswert, wenn wieder eine finanzielle Bezuschussung durch das Dekanat München erfolgen würde.



14. Danksagungen

Für die Unterstützung und Mitarbeit im Arbeitsjahr 2016 dankt „Die Nachbarschaftshilfe - deutsche und ausländische Familien“:

- der LH München, dem Sozialreferat, Stadtjugendamt, Abteilung S-II-KJF/A
- dem Kulturreferat der LH München
- dem Migrationsbeirat der LH München
- der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche
- Frau Stadtdekanin Barbara Kittelberger
- dem Leiter der Evangelische Dienste München (EDM)
- den Entscheidungsgremien des Dekanates und der Prodekanate, der Dekanatssynode und den Prodekanatssynoden
- den Evangelischen Kirchengemeinden St. Matthäus, St. Lukas, Lutherkirche, Himmelfahrtskirche Sendling, Evangelische Kirchengemeinde Freimann und deren Vertretern, Ansprechpartnern und den Kirchenvorständen
- der Evangelischen Ausländerarbeit, Dekanatsbezirk München
- der Evangelischen Jugendsozialarbeit Bayern, Herrn Umbach
- dem Evangelischen Bildungswerk
- den Evangelischen Freiwilligen Sozialen Diensten
- dem Integrationsamt der Regierung von Oberbayern
- der Interkulturellen Stiftung „KOLIBRI“
- allen Spenderinnen und Spendern
- adpl-solutions Druckdenker GmbH, Herrn Dahlkamp
- der Freiwilligen-Agentur Tatendrang

Besonderer Dank

allen Mitgliedern unseres ehrenamtlichen Vereinsvorstandes, Helmut Weber, Helga Hügenell, Suna Tan und Erkin Akal, die sich tatkräftig für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Arbeit und vielfältige Aufgaben einsetzen und für ihre Sponsoringaktivitäten.

Dieter Hügenell für die engagierte Betreuung der Website und aller Computerfragen in den Büros der Nachbarschaftshilfe.

Den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus verschiedenen Ländern stammen, Freunden und Interessentinnen und Interessenten, ohne deren Mitarbeit und Engagement viele Aktivitäten nicht möglich wären.

Athanasia Zamani für ihr großes Engagement als Referentin und Botschafterin ihres Heimatlandes.

Frau Al-Moneyyer, Frau Ammar und Frau Darwish für ihr großes Engagement bei der interreligiösen Begegnung und Verständigung.

Christian Waegle für seine Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des Wochenend-Seminars

Allen Kolleginnen und Kollegen, mit denen wir kooperierten.

Wir danken allen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren – denn sie alle unterstützten mit ihrem Engagement die Arbeit der Nachbarschaftshilfe, trugen zur Werbung, zum Gelingen der Veranstaltungen und zur steten Weiterentwicklung der Aktivitäten bei.